Calwer Tagblatt

№ 103. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 6. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.25, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. den Transport von Schlachttieren.

Nachstehend werden die Bestimmungen der Minist.-Verf. vom 1. Februar 1903, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch, über den Transport von Schlachttieren zur Nachachtung bekanntgegeben:

§ 8.

Die Fesselung der Schlachttiere für den Transport hat so zu geschehen, daß weder eine auf die Dauer schmerzhafte Haltung des Körpers der gefesselten Tiere, noch ein Wundreiben einzelner Körperteile, noch ein Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen veranlaßt wird.

Der Transport gefesselter Tiere darf keine unnötige Verzögerung erfahren.

Hunde dürfen zum Treiben von Schlachttieren nur mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorb verwendet werden.

Der Vorschrift des §8 Abs. 1 kann bei Verwendung von ganz oder teilweise freiliegenden Stricken nicht genügt werden; sie setzt vielmehr die sorgfältige Anwendung von Riemen, Gurten, Selbenden oder Strohseilen von genügender Breite voraus. Durch einfaches Unterschieben von Strohwischen läßt sich ein Wundreiben einzelner Körperteile und ein Einschneiden der Fesseln in die Gliedmaßen nicht vermeiden (vgl. Min.-Erl. vom 17. Februar 1908, Abs. 4, Min.-Amtsbl. S. 51).

§ 9.

Die zum Transport von Schlachttieren benützten Wagen müssen so beschaffen sein, daß die Tiere hinlänglich Raum haben, nicht abspringen und nicht nach unten oder seitlich mit den Füßen oder sonstigen Körperteilen durchgleiten können. Auch muß durch reichliches Streumaterial ein Ausgleiten oder ein zu hartes Aufliegen der Tiere verhütet werden.

Uebereinander dürfen die Tiere nur auf verschiedenen, im Wagen übereinander angebrachten Böden, wobei jeder Schichte ein genügender Luftraum gesichert ist, geführt werden.

Schweine und Kälber müssen bei gleichzeitigem Transport auf demselben Wagen in verschiedenen Abteilungen untergebracht werden.

Beim Transport gefesselter Kälber zu Wagen müssen die Tiere in der Weise gelegt sein, daß keines von dem andern belästigt wird, und daß kein Körperteil anschleift oder über den Wagen hinaushängt. Auch sind gefesselte Kälber auf dem Transport gegen Hitze und Kälte tunlichst zu schützen.

Mit schmerzhaften Leiden behaftete oder aus sonstigen Gründen am Gehen behinderte Schlachttiere dürfen nur zu Wagen transportiert werden.

Beim Auf- und Abladen der Tiere ist mit Schonung zu verfahren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden entweder nach § 360 Ziff. 13 RStGB. oder Art. 7 Ziff. 2 PStGB. mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Calw, den 1. Mai 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Friedliche Lösung.

König Nikita von Montenegro hat nachgegeben. Die österreichischen und italienischen Truppen brauchen nicht nach Albanien zu marschieren. Die unerträgliche Spannung, die auf der politischen und wirtschaftlichen Welt lag, hat nun ein befreiendes Ende gefunden. Ueberblickt man die Umstände, die dazu geführt haben, daß ein Stäätlein, von dem die Welt nur im Tone der Geringschätzung zu reden berechtigt zu sein glaubte, diese Welt in Atem hielt, so steht das bedingungslos fest: vom rechtlichen Gesichtspunkt aus ist dem Herrscher von Montenegro beizupflichten, wenn er mit aller Entschiedenheit auf der Zuteilung eines Landstrichs bestand, das seine Truppen mit ihrem Blute gedüngt haben und das sein Volk als selbstverständliche Siegesbeute aus dem blutigen, opfervollen Kriege in Empfang zu nehmen hoffte. Aber, der ist Herr, der die stärkere Faust hat. Oesterreich und mit ihm Italien konnten es nicht zulassen, daß ihnen eine slawische Macht mit einem Zugang zur albanischen Küste in die Quere kam, was früher oder später zu Verwicklungen geführt hätte, da mit Montenegro eben Rußland an diese albanische Küste sich vorgeschoben haben würde — ein gar unliebsamer Nachbar für Oesterreich und Italien. Letztgenannte Staaten sind sich einig darin, daß keiner auf Kosten des andern sich bereichern will und zunächst sich jeder mit dem, was er besitzt, zufrieden gibt. Aber gerade darum liegt beiden gleich viel daran, nicht noch einen dritten großeuropäischen Angrenzer zu erhalten, sondern das albanische Küstengebiet, soweit es nicht schon in ihrem Besitze, einer neutralen Macht unterstellt zu wissen. Und darum auch legten sie beide den Nachdruck in ihren Forderungen auf ein neutrales, unbeeinflußtes Albanien. An diesen wirtschaftlichen, nationalpolitischen Bedenken Oesterreichs und Italiens mußte der wenn nach seiner Beurteilung auch noch so sehr berechtigte Widerstand Nikitas brechen. Hätte er nicht in letzter Stunde seinen so lange mit Geschick unerwartet behaupteten Standpunkt aufgegeben, nachdem er alle Vorstellungen der Mächte in den Wind geschlagen, den in der Flottendemonstration geäußerten sogenannten einstimmigen Willen Europas unbeachtet gelassen hatte, dann hätte ihm und seinem Volke je nachdem ein herberes Geschick gewartet, als das der Preisgabe Skutaris. König Nikita hat, nach den Gründen betrachtet, die sein Nachgeben veranlaßten, dem Weltfrieden ein Opfer gebracht, das die Bedeutung eines heldenhaften Verteidigungskampfes weit übersteigt. Essad Pascha, der verräterische „Verteidiger" von Skutari, der unter den Fittichen Montenegros sich zum Fürsten von Albanien ausrief, wird nun seine Rolle auch rasch ausgespielt haben. Die Türken stützen ihn nicht und Montenegro nunmehr auch nicht; man darf sich der Hoffnung hingeben, daß er für die einem friedlichen Ausgange zutreibende Balkankrisis nicht mehr viel Bedeutung hat.

Die ersten Nachrichten über den montenegrinischen Entschluß gingen von Budapest aus in die Welt. Dort erklärte gestern der Ministerpräsident Lukacs im Abgeordnetenhaus, daß nach einer Depesche des Gesandten in Cetinje König Nikita beschlossen habe, die Großmächte von der bedingungslosen Räumung Skutaris zu verständigen. — Die offizielle Verzichtleistung auf Skutari lautet:

Cetinje, 5. Mai. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle wird gemeldet: Die Krise bezüglich der Forderung nach Räumung der Stadt Skutari ist in dem von den Großmächten gewünschten Sinne gelöst worden. Da sich Montenegro einer großen Pression Europa gegenüber befunden hat und keine Möglichkeit sah, daß es durch einen verlängerten Widerstand gelingen könnte, aus dieser Krise siegreich hervorzugehen, hat es gestern den Mächten nachgegeben und erklärt, das Schicksal in die Hände der Mächte zu legen. Der König hat sich im letzten Moment zu diesem schweren Schritt entschlossen. Der König ist tief überzeugt, hierdurch seinem Land und seinem Volk gegenüber ein großes Opfer für den allgemeinen Frieden zu bringen, ein Opfer, das einmütig von allen Seiten, sogar unter Androhung des Verlustes der Unabhängigkeit Montenegros, verlangt wurde. Bei seinem Entschluß ließ sich der König auch durch Rücksichten auf seine Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstande beharrte, er ihre mit so vielen Opfern erkauften Siege gefährden könnte. In der vergangenen Nacht hat der König durch Vermittelung des englischen Gesandten an Sir Edward Grey eine Depesche gesandt, welche in Kürze folgendes besagt: Meine Regierung hat in ihrer Note vom 30. April die Gründe ihres Verhaltens in der Skutarifrage dargelegt. Dieses Verhalten war durch die unerschütterlichen Grundsätze der Gerechtigkeit geleitet. Noch einmal verkünde ich mit meinem Volke meine durch die Geschichte und durch die Eroberung geheiligten Rechte. Meine Würde und die Würde meines Volkes gestatten mir nicht, isolierten Aktionen nachzugeben und deshalb lege ich **das Schicksal Skutaris in die Hände Europas.**

London, 5. Mai. Die Botschafterkonferenz hat sich heute nachmittag um 5½ Uhr auf Donnerstag vertagt. — Das „Reutersche Bureau" empfing nach der Sitzung vom Auswärtigen Amt folgende Mitteilung: Die Tatsache, daß der König von Montenegro das Schicksal Skutaris in die Hände der Mächte gelegt hat, gereicht den Regierungen der Mächte zur großen Befriedigung. Die Mächte werden jetzt erwägen, welche Abmachungen für die Zukunft hinsichtlich der Stadt getroffen werden sollen.

Konstantinopel, 5. Mai. Zwischen der Pforte und den Balkanverbündeten ist die Einstellung der Feindseligkeiten bis zum Friedensschluß nunmehr definitiv vereinbart worden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 6. Mai 1913.

Vom neuen evangelischen Gesangbuch. In Nr. 86 des Calwer Tagblatts standen Ausführungen von Pfarrer Th. Kappus über Erfreuliches und Unerfreuliches bezüglich der Einbände der neuen Gesangbücher zu lesen, die berechtigtes Aufsehen erregten, und es war anzunehmen, daß die Fachpresse zu ihnen Stellung nehmen werde. Das ist nun auch geschehen. In der letzten Nummer des Allgemeinen Anzeigers für Buchbindereien wird eine Reihe Erwiderungen auf die Angriffe von Kappus veröffentlicht, an denen auch wir, um beide Seiten zu Wort kommen zu lassen, nicht vorübergehen dürfen. Eine dieser Zuschriften lautet im Auszug:

Wenn man auch — besonders auf dem flachen Lande — ab und zu noch Einbänden begegnet, die dem Kunstempfinden einiger Reformatoren nicht standhalten können, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß jede Buchbinderei, sei es eine große oder kleine Werkstätte, eben doch auch mit dem Geschmack des Käufers zu rechnen hat, und es kommt einer Bevormundung schlimmster Art gleich, wenn man den Käufern etwas aufzwingen will, was ihnen nicht gefällt. Daß man derartiges auch nicht ungestraft tun darf, dafür liefert ja das berühmte Titelbild für das neue Gesangbuch den schlagendsten Beweis. Wenn Herr Pfarrer K. nur nach dem urteilt, was er in seiner Gemeinde gefunden hat, so kann ihm das Recht nicht zugestanden werden, das zu verdammen, was er nicht kennt; er möge einmal in die Stadt kommen und dann die Einbände vergleichen, wie sie vor 20 Jahren gang und gäbe waren und wie sie heute dort zu finden sind. Das Bestreben, unter dem Schlagwort „Volkskunst" Kunstverständnis in alle Schichten der Bevölkerung zu bringen, ist ja an und für sich sehr lobenswert, und auch ich zähle nicht zu denen, die das nicht anerkennen wollten. Ich verstehe aber Volkskunst nicht so, daß man eine Industrie vernichten will auf Kosten einer bestimmten Klasse, oder daß man darauf ausgeht, die ganze Händlerschaft in ihrem Erwerbsleben zu schädigen. Was ist Kunst? Sicherlich ist der Begriff darüber sehr verschieden. Manch einer hat schon ein Werk geschaffen, das nach seiner Meinung ein Kunstwerk darstellen soll; die Welt hat aber anders geurteilt. Es sei daran erinnert, daß vor etwa 6 Jahren sogenannte „Kunstgesangbücher" unter großer Reklame angepriesen wurden; auch damals war es die Geistlichkeit, die lebhaft für diese Einbände, deren Entwürfe, was ausdrücklich betont sei, von bedeutenden Meistern stammten, eingetreten ist. Das Volk aber hat an diesen reich verzierten und überladenen Einbänden keinen Geschmack gefunden! Und so sind diese „Kunstgesangbücher" wieder von der Bildfläche verschwunden. Lehrer und Erzieher sollen in der Schule den Kindern Kunstsinn beibringen, damit sie später im praktischen Leben erkennen, was gut oder schlecht ist. Darin verstehe ich richtige Volkskunst, nicht aber darin, daß man anderen seinen eigenen Willen oder Geschmack aufzwingt und nach Monopol oder Bevormundung schreit!

Spar- und Consumverein. Die am Samstag abend im Gasthaus zum Schiff abgehaltene halbjährliche Generalversammlung des Spar- und Consumvereins war etwas schwach besucht. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden folgte der Geschäftsbericht, welchem zu entnehmen ist, daß das abgelaufene halbe Jahr, 1. Oktober bis 31. März, ein befriedigendes genannt werden kann. Der Umsatz betrug 54 745,08 ℳ gegenüber dem Vorjahre 38 433,59 Mark, somit mehr 16 311,49 ℳ. Brotlaibe wurden bezogen 28 889 gegenüber 28 190. Die Zahl der Mitglieder hat sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

um 22 vermehrt. Der zweite Punkt der Tagesordnung, „Errichtung einer Filiale in Wildberg", rief eine große Debatte hervor, wurde aber schließlich mit 2 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Ueber die Volksversicherung „Volksfürsorge" gab der Vorsitzende in kurzen Umrissen Bericht und es soll über diese in einer späteren Versammlung nochmals gesprochen werden. Mit der Mahnung, auch fernerhin treu zum Verein zu halten und nur im eigenen Geschäfte zu kaufen, damit sich der Umsatz noch mehr steigere, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

„Hänschen klein zieht allein in die weite Welt hinein." Ob er gerade Hans geheißen hat, wissen wir nicht. Aber am vergangenen Freitag, dem Tag der Schulrekrutenmusterung, ließ sich ein frisch gebackener Jünger der Weisheit zusammen mit vielen anderen mit der gleichen Absicht auch einführen und anmelden. Nach Beendigung seines ersten Unterrichts am Nachmittag machte er sich auch auf, um die elterliche Wohnung in Kentheim aufzusuchen. Es scheint, daß ihn das neue und vermehrte Wissen zu sehr nachdenklich gemacht hat, so daß er den Weg verfehlte und am Abend, statt in Kentheim, in dem von Calw immerhin eine ordentliche Strecke entfernt liegenden Wildbad landete! Bewohner nahmen sich dort um den weinenden kleinen Mann an und übernachteten ihn. Er vermochte zum Glück tapfer und richtig seinen und seiner Eltern Namen und seine Heimat anzugeben. Somit konnten die Angehörigen in Kentheim, die natürlich in sehr großer Sorge um den Jungen lebten, durch den Fernsprecher benachrichtigt werden, und am Samstag konnte der glückliche Vater den unfreiwilligen Ausreißer in Wildbad abholen und vergnügt mit ihm wieder heimreisen. Das Abenteuer des Kleinen endete also immerhin noch mit einem glücklichen Ausgang. Nun sind die Schulkameraden um Unterhaltungsstoff nicht verlegen.

scb. **Mutmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist aufheiterndes, aber zu Nachtfrösten geneigtes Wetter zu erwarten.**

= **Bad Liebenzell,** 5. Mai. In letzter Zeit fand die Generalversammlung des Verschönerungs- und Schwarzwald-Bezirksvereins Liebenzell statt, bei welcher das Arbeitsprogramm der beiden Vereine festgelegt wurde. Die Instandsetzung der Wege, Bänke und Tische in der näheren und weiteren Umgebung stellt wiederum große Anforderungen an die Kassen der Vereine. Besonders dadurch, daß die Weganlagen im Mohnbachtal durch das Wasser übel zugerichtet wurden. Der Waldweg vom Olgahain bis zur Ausmündung des Mohnbachtals, der seinerzeit einer jungen Fichtenkultur wegen auf eine Strecke von ungefähr 300 Meter nicht durchgeführt werden konnte, soll heuer mit Unterstützung des Hauptvereins fertiggestellt werden. Am Bahnhof wird eine Entfernungstafel angebracht und zwischen Kaffeehof und oberem Bad eine Schutzhütte errichtet. Vom Verschönerungsverein wird die Wiese im Längenbachtal, deren Ankauf zur Erbauung des Reservoirs notwendig wurde, in eine Anlage umgewandelt werden. Ebenso ist beim Jägersteg eine kleine Anlage geplant. Das dem Flußbad gegenüberliegende Nagolduser soll mit Buschwerk bepflanzt werden. — Der Schwarzwald-Bezirksverein zählt zurzeit 113 Mitglieder.

Unterreichenbach, 5. Mai. In der Scheuer der Witwe Oelschläger wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag Feuer angelegt. Das Feuer vernichtete einige Zentner Heu, ohne dann aber weiter um sich zu greifen. Es wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß ein Brandstifter im Spiele ist und man vermutet, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt, die in letzter Zeit in der hiesigen Umgebung zündelte und trotz aller eifrigen Nachforschungen bis heute noch nicht ermittelt werden konnte.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Postetats fort und nahm zunächst die Anträge betreffend Portofreiheit für Soldatenpaketsendungen, Ausdehnung des Postscheckverkehrs, Mißbrauch der postlagernden Briefe und Vorlegung einer Denkschrift über die Einführung von Postsparkassen an. Auf verschiedene Anregungen aus dem Hause betonte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, die Verwaltung sei bestrebt, weitere Postinspektorstellen mittleren Beamten zugänglich zu machen. Bezüglich der Landpostboten erklärte der Minister, die Verwaltung sei nicht abgeneigt, auf dem Wege der Erhöhung der Bezüge weiter zu gehen als in den letzten Jahren. Ein Antrag des Finanzausschusses, die Regierung zu ersuchen, Beamten, Unterbeamten und Arbeitern des Staats den zur Ausübung eines Mandats als Mitglied des Gemeinderats und Bürgerausschusses nötigen Urlaub tunlichst zu gewähren, wurde angenommen, ebenso ein Antrag von Kiene (Ztr.), den Landpostboten einen dienstfreien Sonntag im Monat, mindestens einen freien Vormittag zu dem Besuch des Gottesdienstes zu gewähren. Die Sozialdemokraten stimmten gegen die letzte Forderung. Weiterberatung morgen vormittag.

Stuttgart, 5. Mai. Prinzregent Ludwig von Bayern besuchte heute vormittag in Begleitung des Königs das Linden-Museum und die Gartenbau-Ausstellung, darnach fuhr das Prinzregentenpaar zum bayrischen Gesandten v. Moy. Am gestrigen Nachmittag empfing der Prinzregent den Präsidenten des Württemb. Kriegerbundes, Frhr. v. Hügel. Heute nachmittag 3 Uhr reiste der Besuch nach herzlicher Verabschiedung vom Königspaar nach Karlsruhe ab, wo er 4 Uhr 30 Min. eintraf.

Leonberg, 5. Mai. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart erläßt in Sachen eines vor einiger Zeit im hiesigen Forstamtsgebäude begangenen Diebstahls ein Fahndungsausschreiben, wonach in der Zeit von Januar bis 14. März 1913, vermutlich Ende Februar, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Wohnung bei Oberförster R. Schleicher in Leonberg Silberwaren im Schätzungswert von 500 ℳ gestohlen wurden. Als Belohnung sind mindestens 200 ℳ, unter Umständen 300 ℳ, für denjenigen ausgesetzt, der Angaben macht, die zur Ermittlung und Ueberführung des Täters führen.

Ebingen, 6. Mai. Seit letzten Freitag früh, zu welchem Zeitpunkt er nach Ablauf der Frühjahrsferien seinen Dienst wieder hätte antreten sollen, wurde Hauptlehrer Beutter von hier vermißt. Am Himmelfahrtsfest war er bei seinen Angehörigen in Balingen auf Besuch und hatte die Absicht, mit dem 9-Uhr-Zug nach Ebingen heimzufahren. Auf dem Weg zum Bahnhof muß er durch einen unglücklichen Zufall in die durch die vorausgegangenen Gewitter hoch angeschwollene Eyach geraten sein; gestern wurde sein Leichnam im Mühlkanal am unteren Ende der Stadt aufgefunden.

Göppingen, 5. Mai. Zwischen dem Pferdemetzger Riedt und einem hiesigen Wirt ist dieser Tage ein sonderbarer Pferdeverkauf zustande gekommen. Der Wirt wollte ein Pferd zum Schlachten verkaufen, und zwar kubikkilometerweise. Man einigte sich auf einen Preis von 12 Millionen Mark für das Kubikkilometer (1000 × 1000 × 1000 Kubikmeter). Einige Schwierigkeiten machte die Ermittlung des kubischen Inhalts des Pferdes. Zur Herbeiführung einer einwandfreien Feststellung wurde Katastergeometer Dürr in Anspruch genommen, der entschied, daß das Pferd etwa einen halben Kubikmeter Rauminhalt ausmache und nach dem festgesetzten Preis (12 Millionen Mark pro Kubikkilometer) etwa einen halben Pfennig koste. Die Gebühren des Geometers übersteigen aber den Kostenpreis des Pferdes um ein Mehrhundertfaches.

Friedrichshafen, 6. Mai. Das Aktionsprogramm der Z-Schiffe ist vorerst wie folgt festgelegt: Das neue Schiff Z. 17, die zukünftige „Sachsen", begibt sich am Donnerstag von Augsburg nach Baden-Baden. Von dort siedelt der Militärkreuzer Z. 4 nach Gotha über. Am 1. Juni wechselt Z. 17 seinen Standort von neuem und bezieht die Potsdamer Halle. Am gleichen Tag verläßt die „Hansa" Potsdam und begibt sich nach Hamburg. Die „Viktoria Luise" wird während des Sommers abwechselnd von Frankfurt und Baden-Oos Passagierfahrten unternehmen.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 5. Mai. Amtlich wird erklärt, daß es sich bei dem Tapezierer Jung, der gestern in Mannheim auf das Trittbrett des Wagens des Großherzogs sprang, um einen geistig minderwertigen Menschen handelt. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß Jung im Oktober v. J. von dem Mannheimer Bezirksarzt auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Vor dem Vorfall hatte der Mann 10 Glas Bier getrunken. Danach dürfte auch seiner Behauptung, daß er auf den Vorgang bezügliche Briefe aus Berlin erhalten habe, keine große Bedeutung beizumessen sein. Jedenfalls ergab die Untersuchung der Jungschen Wohnung keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptung.

München, 5. Mai. Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten veröffentlicht eine Verpflichtungsformel für die neu aufzunehmenden Kandidaten der protestantischen Kirche Bayerns rechts des Rheines. In dieser Verpflichtungsformel muß sich der Kandidat ausdrücklich und mit Namensunterschrift verpflichten, „in keinem Stücke mit Wissen von dem Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche abzuweichen, geschweige ihr zu widersprechen oder durch unsichere, unzweifelhafte Lehren, die dem Bekenntnis dieser Kirche nicht gemäß sind, Anstoß zu geben". Die Verpflichtungsformel bedeutet eine Beschränkung der Gewissensfreiheit der protestantischen Geistlichen und scheint ein kräftiger Vorstoß gegen die frei gerichteten Geistlichen in der protestantischen Landeskirche Bayerns zu sein. In erster Linie dürfte diese Formel ein Schlag gegen die in Nürnberg vereinigte Richtung der protestantischen Theologie Bayerns sein.

Herrsching (Bayern), 5. Mai. Gestern mittag sind bei einem Sturm auf dem Rückweg von Dießen nach Ried am Ammersee 6 Bedienstete des Schlosses Ried in einen Sturm geraten, wobei der Kahn kenterte. Alle 6 ertranken. Bis jetzt konnten die Leichen nicht geborgen werden.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Der vierte Wettstreit deutscher Männergesangvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis begann am 5. Mai mit einem Eröffnungskonzert in der Frankfurter Festhalle. Die alte Kaiserstadt am Main sieht nun zum dritten Male die deutschen Sänger in ihren Mauern. Die neuerbaute Festhalle, ein Meisterwerk von Prof. Fr. v. Thiersch, bietet auch für dieses Wettsingen größten Stils den imposanten Raum, der in ganz Mitteldeutschland nicht zu finden ist. Der Kaiser und die Kaiserin, schon auf den festlich und mit Geschmack geschmückten Straßen lebhaft gefeiert, wurden von einer glänzenden Festversammlung mit der Nationalhymne in lebhafter Freude begrüßt. Das Begrüßungskonzert, ausgeführt von einem 1000köpfigen Massenchor des Frankfurter Sängerbundes und des auf 130 Mann verstärkten Opernhaus-Orchesters unter der Leitung des Nestors der Frankfurter Chordirigenten, Prof. Maximilian Fleisch, verlief in glänzender Weise. Die herrlichen Volksweisen entfesselten wahre Stürme des Beifalls. Die Kaiserhymne, eine Gelegenheitsarbeit Richard Wagners aus seiner Dresdener Hofkapellmeisterzeit, wurde mit zündendem Elan gesungen. Griegs „Landerkennung" mit Adolf Müller als trefflichem Solisten fand eine sehr schöne Wiedergabe. Dieser Auftakt zu dem großen Kampf, der drei Tage dauern wird, verlief in anregender Weise, trotz, oder weil die Festleitung dieses Mal von einer musikalischen Aufführung größeren Stils Abstand genommen hatte und mehr die altbewährte Männerchorliteratur, darunter C. M. v. Webers unvergleichlichen Freiheitschöre zu den Liedern Körners zu Worte komen ließ. Der Kaiser und das Publikum zeigten sich sehr erkenntlich den gebotenen Leistungen gegenüber.

Das Wirtshaus im Spessart.

1) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Vor vielen Jahren, als im Spessart die Wege noch schlecht und nicht so häufig als jetzt befahren waren, zogen zwei junge Burschen durch diesen Wald. Der eine mochte achtzehn Jahr alt sein und war ein Zirkelschmied, der andere, ein Goldarbeiter, konnte nach seinem Aussehen kaum sechzehn Jahre haben und machte wohl jetzt eben seine erste Reise in die Welt. Der Abend war schon heraufgekommen, und die Schatten der riesengroßen Fichten und Buchen verfinsterten den schmalen Weg, auf dem die beiden wanderten. Der Zirkelschmied schritt wacker vorwärts und pfiff ein Lied, schwatzte auch zuweilen mit Munter, seinem Hund, und schien sich nicht viel darum zu kümmern, daß die Nacht nicht mehr fern, desto ferner aber die nächste Herberge sei. Aber Felix, der Goldarbeiter, sah sich oft ängstlich um. Wenn der Wind durch die Bäume rauschte, so war es ihm, als höre er Tritte hinter sich. Wenn das Gesträuch am Wege hin und her wankte und sich teilte, glaubte er Gesichter hinter den Büschen lauern zu sehen.

Der junge Goldschmied war sonst nicht abergläubisch oder mutlos. In Würzburg, wo er gelernt hatte, galt er unter seinen Kameraden für einen unerschrockenen Burschen, dem das Herz am rechten Fleck sitze; aber heute war ihm doch sonderbar zu Mut. Man hatte ihm vom Spessart so mancherlei erzählt. Eine große Räuberbande sollte dort ihr Wesen treiben, viele Reisende waren in den letzten Wochen geplündert worden, ja man sprach sogar von einigen greulichen Mordgeschichten, die vor nicht langer Zeit dort vorgefallen seien. Da war ihm nun doch etwas bange für sein Leben, denn sie waren ja nur zu zwei und konnten gegen bewaffnete Räuber gar wenig ausrichten. Oft gereute es ihn, daß er dem Zirkelschmied gefolgt war, noch eine Station zu gehen, statt am Eingang des Waldes über Nacht zu bleiben.

„Und wenn ich heute nacht totgeschlagen werde und um Leben und alles komme, was ich bei mir habe, so ist's nur deine Schuld, Zirkelschmied, denn du hast mich in den schrecklichen Wald hereingeschwatzt."

„Sei kein Hasenfuß," erwiderte der andere, „ein rechter Handwerksbursche soll eigentlich sich gar nicht fürchten. Und was meinst du denn? Meinst du, die Herren Räuber im Spessart werden uns die Ehre antun, uns zu überfallen und totzuschlagen? Warum sollten sie sich diese Mühe geben? Etwa wegen meines Sonntagsrocks, den ich im Ranzen habe, oder wegen des Zehrpfennigs von einem Taler? Da muß man schon mit vieren fahren, in Gold und Seide gekleidet sein, wenn sie es der Mühe wert finden, einen totzuschlagen."

„Halt! hörst du nicht etwas pfeifen im Wald?" rief Felix ängstlich.

„Das war der Wind, der um die Bäume pfeift: geh nur rasch vorwärts, lange kann es nicht mehr dauern."

„Ja, du hast gut reden wegen des Totschlagens," fuhr der Goldarbeiter fort. „Dich fragen sie, was hast du, durchsuchen dich und nehmen dir allenfalls den Sonntagsrock und den Gulden und dreißig Kreuzer. Aber mich, mich schlagen sie gleich anfangs tot. Nur weil ich Geld und Geschmeide mit mir führe."

„Ei, warum sollen sie dich totschlagen deswegen? Kämen jetzt vier oder fünf dort aus dem Busch, mit geladenen Büchsen, die sie auf uns anlegen, und fragten ganz höflich: Ihr Herren, was habt ihr bei euch? und machet es euch bequem, wir wollen's euch tragen helfen, und was dergleichen anmutige Redensarten sind. Da wärest du wohl kein Tor, machtest dein Ränzchen auf und legtest die gelbe Weste, den blauen Rock, zwei Hemden und alle Halsbänder und Armbänder und Kämme, und was du sonst noch hast, höflich auf die Erde und bedanktest dich fürs Leben, das sie dir schenkten."

„So? meinst du," entgegnete Felix sehr eifrig, „den Schmuck für meine Frau Pate, die liebe Frau Gräfin, soll ich hergeben? Eher mein Leben; eher lass' ich mich in kleine Stücke zerschneiden. Hat sie nicht Mutterstelle an mir vertreten und seit meinem zehnten Jahre mich aufziehen lassen? Hat sie nicht die Lehre für mich bezahlt und Kleider und alles? Und jetzt, da ich sie besuchen darf, und etwas mitbringe von meiner eigenen Arbeit, das sie beim Meister bestellt hat; jetzt, da ich ihr an dem schönen Geschmeide zeigen könnte, was ich gelernt habe, jetzt soll ich das alles hergeben und die gelbe Weste dazu, die ich auch von ihr habe? Nein, lieber sterben, als daß ich den schlechten Menschen meiner Frau Pate Geschmeide gebe!"

„Sei kein Narr!" rief der Zirkelschmied. „Wenn sie dich totschlagen, bekommt die Frau Gräfin den Schmuck dennoch nicht. Darum ist es besser, du gibst ihn her und behältst dein Leben."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 3. Mai. Das diesjährige Kaisermanöver zwischen dem 5. und 6. Armeekorps wird auf dem für Preußen geschichtlich so denkwürdigen Boden der Provinz Schlesien stattfinden. Vor dem Kaisermanöver wird der Kaiser die große Parade über das 5. Armeekorps am 26. August bei Posen, über das 6. Armeekorps am 29. August bei Breslau abnehmen. In Posen wird der Kaiser mehrere Tage in der neuen Kaiserpfalz residieren. Die Armeekorps werden nach den Paraden ihre Brigade- und Divisionsmanöver abhalten und an deren Schluß in die Bereitstellungsräume für das Kaisermanöver einrücken. Dieses beginnt am 8. und endigt am 10. September. Die Verwendung zahlreicher Flieger-Abteilungen wird den großen Fortschritt vor Augen führen, den die Luftschiffahrt im letzten Jahre gemacht hat. Ueber die Teilnahme von Lenkluftschiffen ist noch nichts Näheres bekannt. Die höheren Stäbe werden wiederum mit den neuesten technischen Nachrichtenmitteln ausgestattet werden. Da die Manöver in wesentlich kleinerem Rahmen als 1912 angelegt sind, so wird in diesem Jahre die taktische Schulung der Unterführer und Truppe besonders zur Geltung kommen. Der Aufenthaltsort des kaiserlichen Hauptquartiers und der Manöverleitung steht noch nicht fest. Bestimmungen hierüber werden möglichst lange geheim gehalten, um die Parteiführer in der kriegsmäßigen Lösung ihrer Aufgaben nicht zu beeinflussen.

Berlin, 5. Mai. Das Hauptorgan der Sozialdemokratie veröffentlicht Rechnungen, aus denen sich ergibt, welche Ausgaben die Firma Krupp für diejenigen Angehörigen des Reichsheeres machte, die zur Abnahme von Lieferungen an Kriegsmaterial nach Essen kommandiert wurden. Die Rechnungen ergeben, daß die Firma den einzelnen Offizieren Wohnungsmiete, Heizung, Verpflegungsgelder, Dienstmädchen, Aufwartefrau, Wäschereinigen und vieles andere bezahlte. Diese Rechnungen sind, wie der „Vorwärts" erklärt, aus den eigenen Büchern der Firma entnommen. Das Blatt fügt hinzu, damit die Militärpersonen nicht in Konflikte geraten, habe die Firma das System gewisser Rückzahlungen ersonnen, die aber längst nicht den Betrag der empfangenen Vergütungen ausmachen.

Berlin, 5. Mai. Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, beabsichtigt der Kronprinz, noch in diesem Jahre eine Reise nach Deutsch-Ostafrika zu unternehmen.

Helgoland, 5. Mai. Der bei der Bergung des Vorderteils des bei Helgoland gesungenen Torpedobootes S 178 beschäftigte große Hebeprahm Unterelbe des Norddeutschen Bergungsvereins ist heute nachmittag im Sturm gekentert. Von den 18 Mann der Besatzung sind der Kapitän, der Steuermann und 5 Matrosen ertrunken. 11 Mann wurden gerettet. Der kieloben treibende Prahm wurde in den Hafen geschleppt.

London, 5. Mai. Im Unterhaus findet heute die zweite Lesung der Frauenstimmrechtsvorlage statt, die allen über 25 Jahre alten Frauen, die einen selbständigen Haushalt führen, oder die Ehefrauen von Wählern sind, das Stimmrecht zuspricht. Die Annahme der Vorlage würde etwa 6 Millionen Frauen wahlberechtigt machen.

Landwirtschaft und Märkte.

Nagold, 5. Mai. Dinkel 6,70; Weizen 10,70, 10,—, 9,40; Kernen 10,50; Gerste 9,—, 8,80, 8,50; Hafer 8,—, 7,60, 7,—. Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1,10 ℳ; 2 Eier 13—14 ₰.

Altensteig, 3. Mai. Hafer 10,25, 10,06, 9,—; Weizen 10,—; Roggen 11,—, 10,70, 10,—.

Heilbronn, 3. Mai. Schweinemarkt. Zugeführt wurden 30 Läufer und 330 Milchschweine. Verkauft wurden 2 Läufer und 280 Milchschweine. Erstere kosteten 70—80 ℳ, letztere 32—64 ℳ das Paar. Der Verkauf ging langsam bei sinkenden Preisen.

Stuttgart, 3. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 140, Kälber 338, Schweine 820 Stück. Ochsen 1. Kl. 100—102 ℳ, Bullen 1. Kl. 90—92 ℳ, Bullen 2. Kl. 87—89 ℳ, Stiere 1. Kl. 102—104 ℳ, Jungrinder 2. Kl. 98—101 ℳ, Kälber 1. Kl. 122—127 ℳ, Kälber 2. Kl. 116—120 ℳ, Kälber 3. Kl. 110—115 ℳ, Schweine 1. Kl. 73—74 ℳ, Schweine 2. Kl. 70—72 ℳ, Schweine 3. Kl. 65 ℳ. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Das Wetter hate in der Berichtswoche einen sommerlichen und überwiegend trockenen Charakter. In verschiedenen Gegenden vorgekommene Gewitter waren meist nur mit geringen Niederschlägen verbunden. Erst zwischen dem 30. April und dem 1. Mai gingen im Rheingebiet stärkere Gewitterregen nieder, die sich innerhalb der nächsten 24 Stunden bis nach Mitteldeutschland fortpflanzten. Am 2. Mai war das Wetter im größeren Teile des Reiches trübe, etwas regnerisch und viel kühler als vorher, während es im Nordosten bis zur Oder hin noch trocken, heiter und sehr warm blieb. Die für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme hat das Wachstum sämtlicher Pflanzen sehr gefördert und die Nachteile der Aprilfröste mehr und mehr zurücktreten lassen. Was die Weizensaaten anlangt, so finden sich in den Berichten aus dem Osten sowie aus Mecklenburg und dem Königreich Sachsen vereinzelt Angaben über dünnen Stand. Das sind aber nur Ausnahmen. Im allgemeinen kann der Stand dieser Frucht als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Demgegenüber gibt der Roggen mehrfach Anlaß zu Bemängelungen. Zwar hat das warme Wetter sich auch für seine Entwicklung als vorteilhaft erwiesen, aber nach einer großen Anzahl der eingelaufenen Berichte ist der Stand vielfach dünn geblieben und häufig wird hervorgehoben, daß die Bestockung zu wünschen übrig lasse, indem der Haupthalm zu schnell emporschieße, während die Nebentriebe zurückbleiben. Ausgiebige Niederschläge, namentlich für die leichten Böden, auf denen der Roggen bereits zu leiden begann, sind allgemein erwünscht. Auch die Sommersaaten, die meist gleichmäßig aufgegangen sind und noch gut aussehen, brauchen für ihr weiteres Fortkommen mehr Feuchtigkeit. Die Futterpflanzen, die infolge der Aprilfröste sehr zurückgeblieben waren, haben sich unter dem Einflusse des warmen Wetters sehr erholt und erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Bestellung der Hackfrüchte ist schon ziemlich weit gediehen, vielfach bereits beendet. Die ersten Rübenpläne sind gut aufgegangen ,indes droht der inzwischen hart gewordene Boden den Aufgang der zuletzt bestellten Saaten zu behindern.

Stuttgart, 5. Mai. Landesproduktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche in vollständig abwartender Haltung. Infolge der kritischen politischen Verhältnisse und des immer noch anhaltenden teuren Geldstandes fehlte jede Unternehmungslust. Die amerikanischen Terminbörsen meldeten etwas niedrigere Notierungen, dagegen sind die Angebote von Argentinien nicht mehr dringend, und daher eine Kleinigkeit höher. Greifbare Ware ist knapp und unverändert teuer. An der heutigen Börse war etwas regere Nachfrage nach gutem, ausländischen Weizen vorhanden, da Landware nicht mehr so dringend angeboten, und auch teuer geworden ist, namentlich die guten Qualitäten. Die nächste Börse findet am Dienstag, den 13. Mai statt. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Kasse je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ.	20.—	bis	22.—	ℳ
„ fränk.	20.50	„	22.—	„
„ bayr.	21.—	„	23.—	„
Weizen Rum.	25.—	„	25.50	„
„ Ulka	24.75	„	25.52	„
„ Saxonska	25.25	„	25.75	„
„ Azima	24.50	„	25.—	„
„ Laplata	24.25	„	25.—	„
„ Kansas II	25.—	„	25.50	„
„ Manitoba II	25.—	„	25.50	„
Kernen, neu	20.—	„	22.—	„
Dinkel, neu	14.—	„	15.—	„
Roggen, nom.	18.—	„	18.50	„
Futtergerste	16.75	„	17.25	„
Hafer, württ.	15.—	„	18.—	„
„ amerik.	19.75	„	20.—	„
„ russ.	20.—	„	21.50	„
Mais, Laplata	16.75	„	17.—	„
(Mehl mit Sack, Kasse 1% Skonto.)				
Tafelgries	34.50	„	35.—	„
Mehl 0	34.50	„	35.—	„
1	33.50	„	34.—	„
2	32.50	„	33.—	„
3	31.—	„	31.50	„
4	28.—	„	28.50	„
Kleie	9.50	„	10.—	„
(netto Kasse ohne Sack).				

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

„Henneberg-Seide" nur direkt! — schwarz, weiss u. farb. v. Mk. 1.15 an per Met., für Blousen u. Rob. Franko u. **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. I. M. d. deutsch. Kaiserin, **Zürich.**

Amtliche und Privatanzeigen.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse des Schuhmachers **Johannes Ziegerer** in **Simmozheim** verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung am

Freitag, den 9. Mai 1913, nachmittags 1½ Uhr,
in der Wohnung des Ziegerer in Simmozheim,

Schuhwaren in verschiedenen Größen:

11 Paar Damenstiefel, 2 P. Damenschuhe, 1 P. Laschenstiefel, 2 P. Winterschuhe, 4 P. Sandalen, 10 P. Selbendschuhe, 6 P. Cordschuhe, 6 P. Hausschuhe, 30 P. Kinderstiefelchen, 8 Paar Kinder-Winterstiefelchen, Hanfgarn, Stiefeleisen, Nägel, Lederol, Crême, auch 2 Sohlhäute-Croupons, sodann ca. 30 Meter Bettbarchent, 2 Säcke, 1 Kübel mit Schmalz, ca. 500 Liter Obstmost, 4 Fässer, 9 Hühner und 2 Zentner Kunstdünger.

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 6. Mai 1913.

Konkurs-Verwalter:
Feucht, Bezirksnotar.

Calw.

Waren-Verkauf.

In der Konkurssache des Oskar Lotthammer, z. Adlerdrogerie hier, wird der Warenverkauf am nächsten

Freitag, den 9. Mai, ds. Js., von nachmittags 1 Uhr an,

fortgesetzt, und kommen u. a. zur Versteigerung:

Essig-, Schwefel-, Salz-, Salpeter- und Karbol-Säure, Salmiakgeist, Seife, Seifenpulver, Stahlspäne, Farben, Lacke, Oele, Terpentin, Verbandwatte, Binden, Medizinalflaschen und Sonstiges.

Den 5. Mai 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Krayl.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahl.

Auf der seit Herbst 1911 stillstehenden Weikenmühle, Gemeinde Breitenberg, wurden seitdem **sechs Lederriemen** von 6—10 m Länge und 8—18 cm Breite im Wert von 300—400 ℳ. entwendet.

Um sachdienliche Mitteilungen über die Person des Täters oder den Verbleib der Riemen wird mit dem Anfügen ersucht, daß der Bestohlene auf die Namhaftmachung des Täters

eine Belohnung von 50 M.

ausgesetzt hat. — J 1198 —

Den 5. Mai 1913.

Staatsanwalt
Klöpfer.

Sägmehl

zu ℳ 1.— per cbm so lange Vorrat reicht, gibt ab.

Ernst Burkhard & Cie.,
Unterreichenbach.

Verloren

am Himmelfahrtsfest Mittag in Zavelstein (Lamm)—Ruine—Calw, ein **goldner Zwicker** in Lederetuis. Abzugeben gegen Belohnung bei

Rotfuß z. Lamm,
Zavelstein.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die für 1. April 1912/13 noch rückständigen Steuern wollen bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald bereinigt werden, ebenso die noch ausstehenden Pachtgelder von 1912.

Calw, 5. Mai 1913.

Stadtpflege:
Dreher.

Schwarzenberg.

Zur Erstellung einer Fuhrwerkswage werden die erforderlichen Fundament- und baulichen Vorarbeiten vergeben.

1) **Grabarbeit.**
2) **Betonierarbeit.**

Pläne und Kostenvoranschlag liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, in Prozenten ausgedrückt, spätestens bis zum **13. Mai, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Schwarzenberg einzureichen, woselbst um genannte Zeit die Oeffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber beiwohnen können.

Bezüglich der Vergebung wird sich vollständig freie Hand vorbehalten.

Den 3. Mai 1913.

Gemeinderat.

Quietamalz
kräftigt Kranke
verjüngt Gesunde
gibt Jugendkraft und Frische.
Wirkl. Nährsalzgehalt!
Dosen Mk. 1.– und Mk. 1.80.
Verlangen Sie „Quietamalz" in Apotheken und Drogerien. Wo nicht echt erhältlich, franko Zusendung von:
Quieta-Werke, Bad Dürkheim.
Broschüre gratis.

Eisenbahnfahrpläne sind à 5 ₰ in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frühjahrsübungen 1913

der

Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Einzelübungen der

I. Kompagnie	am	7.,	15.,	17. Mai
II.	„	„	9.,	14. „
III.	„	„	5.,	14. „
IV.	„	„	8.,	13. „
V.	„	„	6.,	15. „
VI.	„	„	5.,	15. „
VII.	„	„	6.,	13. „

je abends 7 Uhr.

Anzug: Gurt, Armband, Mütze.

Hauptübung

mit sämtlichen Kompagnien: **Montag, den 19. Mai, abends 7 Uhr,** in voller Ausrüstung und Helm.

Im Anschluß

Generalversammlung

im „Badischen Hof".

Das Commando.
Dreiß.

Dr. Zahn

ist bis 22. Mai verreist.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Strohhüten

A. Feldweg.

Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend :: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Hausfrauen
nehmet zum
ausputz
nur
Hartmann's
Hochglanz-Möbelpolitur
die beste für jede Art von Möbeln.

Zu haben in Flaschen à Mk. 0.50 und Mk. 1.— bei

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Liebenzell.

Wir haben unsern Brauereibetrieb eingestellt, und den Vertrieb der Biere der

Brauerei Engl. Garten, Stuttgart,

Kgl. Hoflieferantin,

übernommen.

Wir empfehlen daher zur Lieferung in Fässern und Flaschen die beliebten

Lagerbiere, hell und dunkel,

sowie die rühmlichst bekannten, aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten, und gut abgelagerten

Spezialbiere:

Stuttgarter Hofbräu hell,

Tafelgetränk S. M. des Königs von Württemberg,

Hofbräu Bock,

bester, kräftig eingebrauter Ersatz für Münchner.

Prompte Erledigung eingehender Aufträge sichern wir zu bei mäßigen Preisen.

Wir empfehlen uns

hochachtungsvoll:

Gebrüder Emendörfer,

Tel. Nr. 2. z. Ochsen. Tel. Nr. 2.

Bringe am nächsten **Donnerstag** einen Transport ausnahmsweis großer

Hannoveraner

Läuferschweine

in das Gasthaus zum Hirsch nach Calw, wozu Käufer höflichst einladet

Albert Tauscher, Schweinehändler.

Überkinger

Süddeutschlands verbreitetster Sprudel
Natürlicher Natrongehalt
gewährleistet höchste Bekömmlichkeit.

Vertreter: Fr. Vinnay, Gasthof z. Linde, Telephon 18, **Liebenzell.**

Musikschule Calw.

Direktion: Otto Fromm, Kapellmeister.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang, Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte.)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

---

im wahrsten Sinne des Wortes ist
Dr. Gentner's Tierschutzöl **„Rudin"**

Es verhindert jede Belästigung der Haustiere durch Bremsen etc. — Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ich bin beauftragt,

Mk. 8500.—

an erster Stelle auszuleihen. Als Anlage-Objekt kann nur Haus- oder Grundbesitz an hiesigem Platze in Betracht kommen.

Carl Reichert.

Fräulein
es blitzt

beim hellen Sonnenscheine nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit **Pilo** geputzt sind. So halten es alle anderen und —

man siehts ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife)

à S 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 ₰ bei:

in **Calw:** H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Osc. Lotthammer, J. Odermatt;
in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot a. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

2000 bis 2300 Mk.

auf 1. Hypothek bis 1. Juli aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pünktlicher Zinszähler sucht auf 15. Mai 1913

1400 Mark

auf 1. Sicherheit.

Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Althengstett.

Unterzeichneter hat 5 Stück

Ziegenlämmer

zu verkaufen.

Widmaier, Waldschütz.

Ein gut erhaltenes

Kinderbett

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Speßhardt.

Zugelaufen ist mir ein schwarzer, langhaariger

Hofhund.

Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Futergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Philipp Lörcher, Bauer.

---

1 Schaffkuh

samt Kalb, setzt dem Verkauf aus

Gottlob Fischer,
Stammheim.

Jüngeres Mädchen

16—19 Jahre alt, findet angenehme und dauernde Stelle. Eintritt sogleich oder später.

Frau Adolf Hoheisen,
Pforzheim, Christophsallee 26.

---

2 unmöblierte Zimmer

in gesunder, angenehmer Lage, mit schöner Aussicht und Zentralheizung, sind bis 1. Juli an ruhigen Mieter abzugeben. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw